

HAMBURG

16.02.18

Protest gegen Kita-Zufahrt durch Luruper Spielstraße

Friederike Ulrich

Anwohner Brachvogelweg Transparent Kinderlärm Ja - Verkehrschao Nein

Foto: Anwohnerinitiative Brachvogelweg

Der Brachvogelweg wurde einst zu einer der zehn „Schönsten Straßen Deutschlands“ gekürt. Nun fürchten Anwohner hier um ihre Kinder.

Hamburg. Sommerfest, Nachbarschaftsflohmarkt oder Kinderkonferenz – den Bewohnern des Wohnprojekts Brachvogelweg in Lurup ist ein gutes Miteinander wichtig. Weil sie auch auf die Gestaltung ihres Wohnumfelds großen Wert legen, wurde ihre kleine Sackgasse 2013 zu einer der zehn „Schönsten Straßen Deutschlands“ gekürt.

In der Spielstraße werden Autofahrer mit selbst gefertigten Tier-Skulpturen und handgemachten Verkehrsschildern darauf aufmerksam gemacht, langsam zu fahren, es gibt Sitzbänke und einen Abenteuerspielplatz. Jetzt ist diese Idylle bedroht.

Am Ende der Straße soll eine große Kita entstehen. Der Verein Sternipark, der das Grundstück 2015 von der Stadt gekauft hat, plant hier nach eigenen Angaben ein Gebäude für 120 Kinder und eine Produktionsküche, die täglich rund 200 Essen zubereiten und auch eine andere Kita beliefern soll.

Anwohner wenden sich an Olaf Scholz

Das Problem: Die Zufahrt soll durch den Brachvogelweg führen, der aus Gründen der Verkehrsberuhigung an vielen Stellen verengt und maximal 4,90 Meter breit ist. Gehwege gibt es nicht. Weil die Anwohner durch Eltern- und Lieferantenverkehr ein Verkehrschaos und eine massive Gefährdung ihrer Kinder befürchten und bislang aller Protest nichts half, haben sie sich jetzt mit einem offenen Brief an Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) gewandt.

„Vor einigen Jahren gratulierten Sie unserem Wohnprojekt zum fünfjährigen Jubiläum und wertschätzten die hohe Lebens- und Wohnqualität in unserer Straße“, schreiben Janina Klein und Torsten Mache vom Vorstand der Brachvogel eG. „Leider ist die Sicherheit unserer Kinder genau hier jetzt in akuter Gefahr.“

Obwohl sich alle Fraktionen der Altonaer Bezirksversammlung ausdrücklich gegen die Erschließung der Kita über den Brachvogelweg ausgesprochen hätten, weigerten sich die Fachbehörden, Lösungen in Angriff zu nehmen.

Bezirk will Idylle am Brachvogelweg erhalten

„Wir haben seinerzeit einen interfraktionellen Antrag an die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen gestellt, den Bebauungsplan zu ändern und die Kita von der anderen Seite her, über den Kleiberweg, zu erschließen“, bestätigt Uwe Szczesny, Vorsitzender der CDU-Fraktion Altona. Das habe die Behörde abgelehnt.

Eine Zufahrt über den Brachvogelweg sei jedoch nur dann möglich, wenn die Straße auf die im Bebauungsplan ursprünglich einmal festgelegten sieben Meter verbreitert würde. Das sei aber weder von der Bezirkspolitik noch von den Anwohnern gewollt. „Damit würde alles zerstört, für das die Straße steht. Wir möchten diese Idylle aber erhalten“, sagt Szczesny.

Schreiben an Senatorin blieb unbeantwortet

Seinen Tipp, an Stadtentwicklungssenatorin Dorothee Stapelfeld (SPD) zu schreiben, haben die Anwohner vor etwa zwei Wochen befolgt – und noch keine Antwort bekommen. Auch von Olaf Scholz, der einen ähnlichen Brief kurz darauf erhalten haben muss, haben sie noch nichts gehört.

Was sie besonders umtreibt, ist die Überzeugung, dass die Kita für deutlich mehr als 120 Kinder genutzt werden könnte. „Die für pädagogische Zwecke angegebene Fläche lässt eine Betreuung von mindestens 200 Kindern zu“, sagt Anwohnerin Julia Schumacher. Damit erhöhe sich dann auch die Verkehrsbelastung. „Wenn nur die Hälfte der Kinder mit dem Auto gebracht und geholt wird, entstünden täglich 400 Fahrbewegungen durch die Eltern“, sagt Schumacher. „Dazu kämen die Autos der Lieferanten und Mitarbeiter.“

Alternative Erschließung wäre sinnvoller

Ihr täte das alles „sehr leid“, sagt Sternipark-Chefin Leila Moysich. „Wir haben das Grundstück gekauft in der Annahme, die Straßenbreite betrage die im Bebauungsplan angegebenen sieben Meter.“ Sie sei aber überzeugt, dass eine Zufahrt auch über den Brachvogelweg möglich sei. Als Beispiel führt sie die mit 300 Plätzen deutlich größere Kita Nienhagener Straße in Rahlstedt an. Diese sei auch nur über eine Stichstraße zu erreichen, und dort habe es noch nie Probleme gegeben.

Die Sternipark-Kita stattdessen über den Kleiberweg zu erschließen, könnte jedoch nicht nur aus Sicht der Anwohner und Politiker sinnvoll sein. Tatsächlich wird die Einmündung vom Brachvogelweg in den Fahrenort, die eigentlich mehr eine Auffahrt ist, täglich von Hunderten Grundschulern auf ihrem Weg zur Fridtjof-Nansen-Schule überquert. Auch sie würden durch die vielen zusätzlichen Fahrzeuge der Kita-Eltern gefährdet.

Sicherheit der Schulkinder gewährleisten

Das Luruper Forum, eine Art Stadtteilrat, hat an die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung appelliert, die Zufahrt zur Kita so zu gestalten, dass die Sicherheit der Fußgänger und Schulkinder am Fahrenort und auf dem Brachvogelweg gewährleistet wird. Ebenfalls müsse sichergestellt werden, dass zu erwartende Autos die Busse der Linie 21, die nahe der Einmündung Brachvogelweg die Haltestelle Jevenstedter Straße anfahren, nicht behindern.

Quelle HA 16.02.2018